

## Leipzigs Buchhändler werden Zeitungsverleger

Unmittelbar nach dem Dreißigjährigen Kriege erhielt der Leipziger Buchhändler und -drucker **Timotheus Ritsch** das alleinige Vorrecht für das ganze Kurfürstentum Sachsen zur Herausgabe einer Zeitung. Ob er davon gleich Gebrauch machte, ist leider nicht festzustellen. Seit Neujahr 1660 gab er »Täglich neu einlaufende Kriegs- und Weltthändel« heraus, aus denen später die »Leipziger Zeitung« wurde, das erste Tageblatt in der ganzen Welt!

Trotz dieses Privilegs blieb die Auflage des Blattes lange äußerst gering. Bis weit ins 18. Jahrhundert hinein wurden nur zweihundert Stücke gedruckt, und der zehnte Teil davon waren unbezahlte Pflichteremplare für den Dresdner Hof. Man nahm es eben mit dem verbrieften Vorrecht nie recht genau. In Leipzig selbst, aber auch in Dresden und Erfurt, kamen ebenfalls Blätter heraus, die viel billiger und vollstümlicher waren und sich infolgedessen größeren Zuspruchs erfreuten.

Zwei bis jetzt kaum beachtete Quellen geben davon Kunde: Zur Herbstmesse 1720 brachte der Leipziger Buchhändler **Augustus Martini** unter Herrn Lieutenants Mangolts Hause in der Grimmschen Straße »Remarquable curieuse Briefe« auf den Markt, die er von 1726 bis 1735 als »Kurzgefaßtes Kern-Chronikon« weiter erscheinen ließ. Monatlich kam ein »Couvert« mit einem oder mehreren »Briefen« heraus, und was bis zum Jahresende zusammenkam, war ein »Paquet«.

Das 44. »Couvert« enthält zunächst einen recht interessanten Rückblick auf allerlei buchhändlerische Unternehmungen während des letztvergangenen Menschenalters. »Im Jahr 1697«, heißt es da, »kamen die bekannten und noch viel beliebten Historischen Geschichts-Calender von allen Reichen und Landen Europä und denen Lebens-Beschreibungen derer berühmten Potentaten . . . zum Vorschein. Im Jahr 1702 fiel die gelehrte Welt auf die ichtlebenden Städte. Da sah man das ichtlebende Dresden, Leipzig, Freyberg, Erfurth, Halle u. s. f., welche aber alle expiriret und aufgehöret, ohne das ichtlebende Leipzig, so vermöge eines Privilegii alle Jahr ordentlich renoviret worden. Im Jahr 1708 kamen die vielen Historischen Journale zum Vorschein, e. g. die Einleitung zur Historie aus denen tägl. einlaufenden Zeitungen etc., der neueröffnete Staats-Spiegel, die remarquablen Curiosa u. s. f. Im Jahr 1714 fingen sich die sehr vielen andern Journale an, so die neuen Bücher zu recensiren und theils durchzuheheln sich unterstanden . . .«

Dann geht es unter dem Titel: »Von denen Poetischen Journalen, womit im 1724sten Jahre die ganze Welt erfüllt worden«, weiter: »Im vorigen 1724. Jahr hat ein besonderer aufgeweckter Kopff in Leipzig angefangen, curieuse poetische Nouvelles zu schreiben, der so viel Nemulatores gefunden, die in poetischen Piceen die Leute und ihre Actiones durchzuheheln sich unterstanden und oft so deutlich beschrieben, daß auch der tumste Kerl gewußt, wer darunter verstanden, welchem Übel man aber abgeholfen, weil durch Hohen Landes-Fürstlichen Befehl und Verordnung solche confisciret, weggenommen und deren Continuation untersaget worden«. Und darauf folgt die »Specificatio derer Poetischen Sachen, so 1723 und 1724 zu Leipzig zum Vorschein kommen«:

1. Extract von allerhand Nouvelles, I. II. III. und IVtes Stück in 4to.
2. Ausgefangene Briefe, worinnen die Schwachheiten der Welt von Picandern entdeckt, I. II. III. und IV. Paquet mit Kupferstichen). in 8vo.
3. Des poetischen Brief-Wechsels, worinnen allerhand remarquable Materien enthalten I.—VI. Copie in 8vo.
4. Poetischer Postreuter, I.—VI. Staffete in 4to.
5. Poetischer Bothenläufer, I. II. Copie in 4to.
6. Die reisende Fama von allerhand Curiositäten, I. II. III. Stück in 4to.
7. Poetische Gedanken über das raisonnierende Frauenzimmer-Tabaks-Collegium, I. und II. Stück in 4to.
8. Der Poetischen Famae I. II. III. und IV. Hall in 4to.
9. Die Poetische Fama in 8vo, welche von voriger sehr different, indem diese nur kurze, doch sehr nervöse Epigrammata auf Hohe Potentaten und sonderbare Begebenheiten darstellt, jene aber allerhand fingirte Nouvelles.
10. Die Lebens-Art, Sitten und Rechte der uralten Deutschen, denen heutigen neuen Deutschen entgegen gesetzt, I. Stück in 8vo.
11. Kurze Nachricht von dem auf dem Pleißischen Parnasso gehaltenen Dichter-Carneval in 8, worinnen die vorherigen Piceen alle ihre lectiones bekommen.

Von der zuletzt genannten Schrift, die bei **Joh. Gottlieb Bauch** in Leipzig erschien, hat sich ein Stück in der Universitäts-Bibliothek Halle erhalten. Ihr Verfasser ging darin zumeist mit **Henrici-Picander** ins Gericht, der der Dichter der Oratorien und Cantaten **Joh. Seb. Bachs**, der erklärte Lieblingsdichter der damaligen Leipziger und der Erfinder der poetischen Journale war. Er eröffnete sein Pasquil mit den Reimen: »Verwundre dich nur nicht, mein Leser, daß dies Blatt, wie manches Jungfer-Kind auch keinen Vater hat. Der, wie du selber siehst, ganz schlecht **Verander** heißt, es hilft dir einen Quard, wenn du den Namen weißt. — Wir wissen ihn aber doch. Es war das der Pastor an der Dresdner Annenkirche **M. Gottfried Müller**, d. i. J. 1730 »Sonderbare Distor. Denkwürdigkeiten der Evangel. Religion« erscheinen ließ. Möglicherweise hatte **Verander** auch den ganzen »Brief« geschrieben.

Über andere Blätter, die der »Leipziger Zeitung« das Leben schwer machten, unterrichtet uns eine Beschwerde, mit der sich im Jahre 1753 deren »Pächterin«, die verw. Hofrätin **Weidmannin**, an den Kurfürsten wandte. Die derselben beigelegten Beweisstücke waren:

1. ein »Historisches Wochenblatt oder der vom Marte ausgesandte Mercurius . . .«, das bei **Gottlob Rumpff** in Leipzig erschien. Es enthält kurze politische Nachrichten und vermischte Neuigkeiten; zur »Erläuterung und vernünftigen Erklärung« sind ihnen fade witzelnde Bemerkungen in Parantese angefügt.

2. »Das Leipziger Allerley der neuesten und merkwürdigsten Begebenheiten dieser Zeiten«, ebenfalls ein Wochenblatt, »zu finden bey **Christ. Ehrenfr. Förstern** vor dem Grimmschen Thore an der Sandgasse im Weißen Hof«. Es enthält außer den Promotionen bei der Universität und den Getreidepreisen nur Berichte über die örtlichen Tagesereignisse.

3. Der von dem Pfarrer **M. Heinrich Engelbert Schwarz** in Großzschocher herausgegebene »mit denen neuesten und wichtigsten Stadt-, Land- und Weltgeschichten beschäftigte und darüber vernünftig raisonnirende Annaliste« von ersichtlich höherem Wert.

Dazu kamen noch zwei aus **Erfurt** bezogene Wochenblätter in Gesprächsform, die »die Mochlerin«, eine Goldspinnerin, schon seit dreißig Jahren (!) namentlich in der Umgebung von Leipzig vertrieb.

Die infolge der Beschwerde angestellten Ermittlungen ergaben, daß der »Mercurius« schon seit zwanzig, das »Allerley« schon seit drei Jahren erschien und daß den »Annaliste« ein spezielles landesherrliches Privileg auf zehn Jahre gegen Nachdruck schützte. In dem über die Sache erstatteten Bericht heißt es, »daß die gemeinen Leute in den kleinen Städten und Dörfern auf dem Lande, welche sich an solchen »Scartequen« ergehen und begnügen lassen, die sie das ganze Jahr für 16 bis 20 Groschen oder den Bogen für 3 Pfennig einzeln bekommen, schwerlich 6 Taler auf die Leipziger oder sonst 2 und 4 Taler auf andere Zeitungen verwenden werden«. Über den Erfolg der Beschwerde enthalten die Akten leider nichts.

Wie lange sich »die schlechten und geringen Piceen« erhalten haben, ist daraus ebenfalls nicht zu ersehen. Über das »Allerley« und den »Mercurius« beschwerte sich der spätere »Zeitungspächter« im Jahre 1766 noch einmal. **Dr. Johannes Kleinpaul**.

---

## Der Adlerschild für Erwin Guido Kolbenheyer

Der Führer und Reichskanzler hat dem Schriftsteller **Dr. phil. Dr. med. h. c. Erwin Guido Kolbenheyer** in Sölln bei München anlässlich seines sechzigsten Geburtstages am 30. Dezember 1938 den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung »Dem deutschen Dichter« verliehen.

Im Rahmen einer kleinen Feier übergab im Hause des Dichters in Sölln bei München der Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirigent **Alfred-Jngemar Berndt**, gemeinsam mit dem Leiter des Amtes Schrifttumspflege des Reichsleiters **Rosenberg**, Reichsamtssleiter **Hagemeyer**, dem Dichter **Schild** und Urkunde. Ministerialdirigent **Berndt**, der dem Dichter gleichzeitig die herzlichen Glückwünsche des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und Präsidenten der Reichskulturkammer **Dr. Goebbels** überbrachte, würdigte in einer kurzen Ansprache das Schaffen und die Bedeutung des Dichters für das deutsche Schrifttum. Reichsamtssleiter **Hagemeyer** übermittelte dem Dichter die Grüße und herzlichen Wünsche des Reichsleiters **Rosenberg**.